



Die Eröffnung der Bahn auf die Karlesspitze sorgt im Kautental für Freude. LH Platter gratulierte seinem Freund Alt-BM Eugen Larcher. Seite 22

Foto: Zangerl



Eine schöne Aussicht für niemanden: Eine ganze Etage im Erweiterungsbau des Bezirkspflegeheimes Haus Ehrenberg bleibt seit der Eröffnung ungenutzt.

Fotos (2): Mittermayr

Personalnot: Im Pflegeheim steht ganzes Stockwerk leer

Die Kapazität des Bezirkspflegeheimes wurde gerade um ein Drittel erweitert. Trotzdem müssen Pflegebedürftige abgewiesen und getröstet werden.

HELMUT MITTERMAYR

Reutte, Ehenbichl – Bürgermeister Thomas Schnitzer war vor einigen Tagen etwas verduzt, als die Gemeinde Ehrwald bei der Anmeldung eines betagten Mitbürgers im Bezirkspflegeheim eine Absage erhielt: „Dabei wurde die Erweiterung des Pflegezentrums von 56 auf 81 Betten doch erst im Oktober groß gefeiert.“ Die demographische Entwicklung im Außerfern hatte den Erweiterungsbau notwendig gemacht.

Kein Run auf die Altenpflege

Von Seiten der Heimleitung hieß es, Platz sei genug da, Personal hingegen nicht. Für den Abgeordneten Schnitzer ist klar, dass sofort etwas unternommen wer-

den muss: „So geht es ja auch nicht – das Haus ist groß erweitert, der Bedarf da, aber Pflegebedürftige dürfen nicht hinein.“ Das Ehrwalder Gemeindeoberhaupt regt eine genaue Bestandsanalyse und die schnelle Einführung von Altenpflegekursen z. B. über das AMS an.

Die Leiterin des Bezirkspflegeheimes ist Landtagskoleggin von Schnitzer, Sonja Ledl, inzwischen ja auch ÖVP-Landespartei-Vize, erklärt, dass „es einfach schwierig sei, am Tag X zur Eröffnung so viele Schwestern zur Verfügung zu haben. Es ist nicht leicht, mitten im Jahr jemanden dafür zu finden.“ Schließlich käme auch niemand gerade aus den Schulen. Aber eigentlich sei es für das Haus Ehrenberg sowieso egal, wie viele Schü-



Im Oktober 2008 wurde der Erweiterungsbau des Bezirkspflegeheims der Bestimmung übergeben. Sogar LH Platter war zur Eröffnung gekommen.

ler an der hiesigen Krankenschule diplomieren: „Gerade junge, frische Schulabgänger wollen ganz, ganz selten in die Altenpflege. Und wir können ja niemanden zwingen.“ Inzwischen werde intensiv Personal gesucht, öffentliche Stellenausschreibungen sind im Laufen.

„Das Wort Pflegenotstand will ich in diesem Zusammenhang jedenfalls nicht hören. Es ist auch nicht unser oberstes Ziel, das Haus Ehrenberg so schnell wie möglich voll zu

bringen“, erklärt die Neopolitikerin, die ab 1. April in „Berufskarenz“ geht.

Kein Bedarf angemeldet

Nur einen Steinwurf vom Pflegeheim entfernt ist die Gesundheits- und Krankenschule (GKPS). Direktor Peter Mittermayr: „Im Bezirk Reutte gab es bisher keine Pflegehelferausbildung, da bei den jährlich erhobenen Bedarfsanalysen ein zu geringer Bedarf angemeldet wurde. Diese Ausbildung könnte

aber kurzfristig an unserer Schule angeboten werden.“

Die GKPS Reutte hat in den 1990er Jahren rund 50 Schüler pro Jahr ausgebildet. „Vor fünf Jahren wurde der Schülerstand aufgrund von Bedarfsanalysen der Sanitätsabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung auf rund 65 Schülerinnen angehoben. So verlassen nun jedes Jahr rund 15 bis 20 Absolventen die Schule“, weiß Mittermayr. Alle Diplomanden würden sofort eine Anstellung finden, davon durchschnittlich die Hälfte im Bezirk Reutte.

Alle anderen pflegebezogenen Ausbildungen wie Heimhilfe, Altenfachbetreuer oder Dipl. Sozialfachbetreuer sind in Innsbruck beheimatet. Mittermayr: „Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass Pflegeausbildungsangebote, welche nicht im Bezirk Reutte beheimatet sind, den Außerferner Bedarf nicht decken können. Regionale Sonderlösungen werden dringend vonnöten sein.“

TONI



„In da Koalition kracht's wegen da Landesarbeitsstiftung für Swarovski. De soll'n se besser einig sein und z'samm schau, dass net no mehr Jobs bei uns stiften gehn.“

KALENDARIUM

Heute ist der 41. Tag im Jahr. Der Mond steht im Zeichen der Jungfrau.

NAMENSTAG

Dienstag: Scholastika, Hugo, Wilhelm.

geburtstag

10. Februar: Mijou Kovacs, österreichische Schauspielerin (1964). Harold Macmillan, Earl of Stockton, britischer Staatsmann, Premierminister 1957 bis 1963 (1894 bis 1986).

GEDANKEN

Öffentlichkeit ist der Sauerstoff der Demokratie. (Günter Wallraff)

BLICK ZURÜCK

In New York wurde am 10. Februar 1949 Arthur Millers Stück „Der Tod eines Handlungsreisenden“ uraufgeführt. Das Drama, als Schlag ins Gesicht des US-Kapitalismus beschrieben, wurde zum Welterfolg.

AUFGEGRIFFEN

Drängeln erlaubt

Nicht rechtskonform, das sollen die bei Autofahrern so gefürchteten Abstandsmessgeräte unserer Exekutive sein. Meint zumindest der Verfassungsgerichtshof. Hört sich nach einem Drängel-Freibrif insbesondere für genervte Pendler an. Jeder fürchtet die Pkw-Lenker mit permanenten Linksdrall, die auch bei erlaubten 130 km/h mit einem Hundert durchs Innental schleichen. Groß ist der Wunsch, den Langsamfahrer sozusagen auf kurzem Wege auf die Normalspur zu bugsiieren. Bleibt die Zivilstreife als großer Spielverderber, die zudem nun aufgesteckt werden soll. Das Gute daran – die Chance gesund heimzukommen ist so größer. (mak)

E-MAIL REDAKTION
lokal@99.com

IN EIGENER SACHE

Lokalteil getauscht

Wegen technischer Probleme konnten in der Montagsausgabe der *Tiroler Tageszeitung* die Lokalteile für die Bereiche Unterland, Oberland und Lienz nicht wie gewohnt erscheinen. Deshalb erhielten die TT-Leser im ganzen Land die Lokalausgabe für Innsbruck. Bereits mit der heutigen Ausgabe ist das technische Gebrechen aber wieder behoben. Wir bitten um ihr Verständnis.

DIE REDAKTION



Das Auto wurde am Freitag von Erich Scheiber (Mitte) und Max Partl (r.) an Nazmi Musa zur Überstellung übergeben. Foto: Gauwiholzverband

Züchter helfen im Kosovo

Obergurgl – Als Erich Scheiber seinen 75. Geburtstag feierte, bat er nicht um Geschenke, sondern um Geldspenden für die Bauern im Kosovo. Damit wurde der Ankauf eines Zuchtstiers und einiger Kalbinnen ermöglicht. Nunmehr löste er das Spendenkonto auf und ermöglicht dadurch, dass die Bauern ein Auto für die Zuchtberatung erhalten. Der Grauviehzuchtverband arbeitet eng mit Peter Logar, dem Flüchtlingskoordinator des Landes, zusammen. (TT)

Après-Ski sorgt nicht nur für reine Gaudi

In Ischgl sind Après-Ski-Lokale nicht mehr wegzudenken. Die umsatzstarken Schirmbars sorgen neben der Urlauber-Hetz aber auch für veritablen Ärger.

Ischgl – „Relax, if you can“ – mit diesem etwas zweideutigen Spruch wirbt die Touristenmetropole Ischgl für Gäste im In- und Ausland.

Eine unfreiwillige Erweiterung des Slogans bescheeren dem Ort die Après-Ski-Lokale, die durch lautstarke und nicht selten stark alkoholisierte Klientel Gäste und Einheimische verärgern. „Die Lokalbetreiber füllen die Urlauber regelrecht ab und

schicken sie dann quer durch den Ort nach Hause. Gegröle, Vandalenakte und so manche halbverdaute kulinarische Feinheit ziern dann den Weg“, ärgert sich ein Anrainer.

Die Gemeinde will zwar auf die Lokalbetreiber entsprechend einwirken, meist bleibt es aber beim frommen Wunsch nach mehr Mäßigung.

Bernd Tamanini, Gewerreferent an der BH Landeck, meint: „Wir können lediglich die Jugendschutz-Bestimmungen und den Lärmpegel der Anlagen kontrollieren, was natürlich auch geschieht. Ein Pegelmessgerät ist sogar vom Ort selbst angeschafft worden.“ (pc)